

Fürsorge und Liebestätigkeit.**Liebesgaben zu Ostern.**

Man schreibt uns:

Wer einmal Briefe gelesen, die als Antwort auf die Weihnachtsgaben aus dem Feld kamen, mußte aufs tiefste ergriffen werden. Es sprach aus ihnen eine so helle Freude und eine Dankbarkeit, die geradezu etwas Beschämendes für uns hatte. Die Krieger, die ihr Leben für uns einsetzen, die die größten Beschwerden und Entbehrungen mit freudiger Begeisterung ertragen, fühlen sich uns verpflichtet, weil wir ihnen eine kleine Gabe von unserem Ueberfluß sandten. Der Gedanke, daß ihnen gänzlich Unbekannte, daß die Heimat sie gesandt hat, macht die Gabe besonders wertvoll. — Nun naht das Osterfest. Das sollte uns Anlaß geben, aufs neue reiche Liebesgaben ins Feld zu schicken — nicht nur den Angehörigen, den Freunden, das versteht sich von selber — nein vor allem den Regimentern, für die Krieger, die keine oder nur geringe Gaben von Hause erhalten. Wir wissen's ja alle, alles, was wir für sie tun, ist nichts im Vergleich zu dem, was unsere Krieger für uns tun und leiden. Und mit den Erwachsenen sollen unsere Kinder gehen, sie, deren Sendungen, deren Briefchen besondere Freude geweckt haben. Ein Ostergruß, ein Frühlingsgruß soll ihnen hinüberwehen und ihnen erquickend, stärkend zurufen: Seid weiter frohen Mutes, Ihr Tapferer, die Sonne steigt wieder, und das Vaterland gedenkt Eurer in Liebe und Dankbarkeit!

J. L.